Der Harz-Bote

„Der Harz-Bote" erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend mittag. Druck und Verlag von B. Angerstein Nachf. (H. Paulus). Für die Redaktion verantwortlich H. Schlüter, Elbingerode. — Fernruf Nr. 19.

Elbingeröder Zeitung

Abonnementspreis vierteljährl. Mark .–, durch die Post bezogen Mark '.— ausschl. Bestellgeld. — Inserate kosten für die Stadt und das vormalige Amt Elbingerode pro Zeile ·0 Pfennig, nach auswärts Mark 1.—.

Amtliches Blatt des Landratsamts Ilfeld
für das vormalige Amt Elbingerode und für die Stadt Elbingerode

Nr. 24 — Sonnabend, den 25. März 1922 — 56. Jahrgang.

Amtliches

Bekanntmachung.

gemäß § 81 der Hannoverschen Kreisordnung vom 6. Mai 1884,

betr. Kreistagssitzung.
(Schluß).

Punkt 15. Unterhaltung der Landstraßen für das Rechnungsjahr 1922, insbesondere auch Festsetzung des Einheitssatzes für die Berechnung der Landstraßen-Vorausleistungsbeiträge für das Kalenderjahr 1921.

I. Die von dem Landesbauamt für das Rechnungsjahr 1922 angeforderten Mittel in Höhe von 450 000 Mark wurden bewilligt. Wegen der Deckung und der evtl. Erhöhung dieser Summe soll auf dem nächsten Kreistage bei Feststellung der Haushaltspläne für die Kreiskommunalkasse und Wegeverbandskasse für das Rechnungsjahr 1922 Beschluß gefaßt werden. Das Landesbauamt wurde ermächtigt die für die einzelnen Landstraßen in Frage kommenden Arbeiten je nach dem dringendsten Bedürfnis innerhalb der obigen Gesamtsumme ausführen zu lassen.

II. Als Einheitssatz für die Heranziehung der Gewerbetreibenden zur Landstraßenunterhaltung wird hinsichtlich der im Kalenderjahre 1921 auf den Landstraßen bewegten Lasten festgesetzt: a) für gewöhnliche Fuhrwerke auf 50 Pfennig für ein Tkm. und b) für Lastautomobile auf 80 Pfennig für ein Tkm.

Punkt 16 Antrag des Landesdirektoriums auf Nachzahlung von Beaufsichtigungskosten für die Landstraßen für das Rechnungsjahr 1920

I Der von dem Landesdirektorium nachträglich geforderte Mehrbetrag für die Beaufsichtigung der Landstraßen durch den Provinzialwegemeister für das Jahr 1920 in Höhe von 7 350 – 1 200 = 6 150 Mk. wurde bewilligt.

II. Die bisher übliche Vergütung von 3% des Erlöses aus den Obstverkäufen etc. soll an den Provinzialwegemeister Lübbers sowohl für das Rechnungsjahr 1920 als auch für das Rechnungsjahr 1921 gezahlt werden. Für die folgenden Rechnungsjahre soll nach Maßgabe des Kreisausschußbeschlusses vom 10. März d. Js. über die Bewilligung bei Vorlage der Haushaltspläne entschieden werden.

Punkt 17. Anstellung eines Fürsorgearztes. Der von dem Kreisausschuß mit dem Kreismedizinalrat Dr. Bünting in Osterode unterm 8. Februar d. Js. abgeschlossene Vertrag wurde genehmigt. Abgeordneter Kiel brachte die Hilfsbedürftigkeit eines kriegsbeschädigten Kreiseingesessenen zur Sprache, der nicht in den Genuß von Renten kommen könne (obwohl er gegen unsere Feinde gekämpft habe!) weil er kein Reichsdeutscher sei. Abgeordneter Lüdge hob die Verdienste des bisherigen Fürsorgearztes, Kreismedizinalrats Dr. Möbius hervor und regte an, dem Genannten eine Anerkennung des Kreises zuteil werden zu lassen. Ob der in Osterode wohnende Kreismedizinalrat als Fürsorgearzt ersprießlich wirken könne, sei zweifelhaft. Der Kreisausschuß wurde mit der Prüfung der Sache betraut.

Punkt 18. Anderweite Festsetzung der Bezüge für die Kreisfürsorgerin. Die Kreisfürsorgerin wird als Dauerangestellte in Gruppe IV der staatlichen Besoldungsordnung mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 ab eingereiht. Die Aufrückung nach der nächst höheren Gruppe geschieht gleich den übrigen Dauerangestellten der Kreisausschuß-Verwaltung nach Ablauf von 10 Dienstjahren. Vom Abgeordneten Vahlbruch wurde darauf hingewiesen, daß das Haushaltsgeld der die Krankenpflege auf dem Lande ausübenden Diakonissen völlig unzulänglich sei. Der Vorsitzende erwiderte, daß der Vaterländische Frauenverein als Träger der Krankenpflegestationen die Erhöhung bereits angebahnt habe.

Punkt 19. Neuwahl des Kreissyndikus. Der bisherige Kreissyndikus Amtsgerichtsrat Dr. Dinkelberg wurde einstimmig wiedergewählt. Der Gewählte nahm auf Befragen die Wahl an.

Punkt 20. Neuwahl von Vertrauensmännern für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1922. Eingereicht und zugelassen war ein Wahlvorschlag. Es gelten somit die darauf verzeichneten Personen als gewählt, nämlich a. für den Amtsgerichtsbezirk Ilfeld: 1. Fabrikbesitzer Bruno Steuerlein-Crimderode, 2. Schmiedemeister Theodor Potinus-Sülzhayn, 3. Landwirt Selmar Bühling-Urbach, 4 Tischlermeister Paul Läder-Ilfeld, 5 Gemeindevorsteher Theodor Meister-Niedersachswerfen, 6 Schuhmacher Fritz Wille-Ilfeld und 7. Monteur Wilhelm Struß-Niedersachswerfen; b für den Bezirk des Amtsgerichts Wernigerode: Bergmann Karl Wetzel in Elbingerode.

Punkt 21. Ausführung der Verordnung vom 22. November 1921, betr Förderung des Wohnungsbaues. A Wahl des Ausschusses: Für die Wahl war nur ein Wahlvorschlag eingereicht, der vom Wahlvorstande als zugelassen erklärt war. Es gelten somit die darauf verzeichneten Personen als gewählt, nämlich: 1. der jeweilige Bürgermeister von Ilfeld, 2. der jeweilige Bürgermeister von Elbingerode, 3. der jeweilige Gemeindevorsteher von Niedersachswerfen, 4 der Architekt Karl Picking in Ilfeld und 5 der Tischler Robert Gerlach in Steigerthal. B. Festsetzung gemeindlichen Zuschlages als Wohnungsabgabe. In der Voraussetzung, daß, — wie durch die Presse verbreitet wird — die gesetzliche vom Kreise zu erhebende Wohnungsabgabe auf das fünffache erhöht ist, also statt rund 43 000 Mark (vergl. Drucksache zu Nr. 18 der Tagesordnung) rund 215 000 Mark jährlich beträgt, beschließt der Kreistag: Es soll das Doppelte der gesetzlichen Abgabe erhoben werden. Bei dieser Gelegenheit beschloß der Kreistag auf Antrag der Beteiligten: 1. daß die auf dem Grundstück des Diakonissenmutterhauses Neuvandsburg und Erholungshaus Waldheim G. m. b. H. in Elbingerode — Band 18, Blatt 868, 1—13 — zu Gunsten der Sparkasse der Grafschaft Hohnstein in Ilfeld eingetragene Hypothek um eine weitere Summe bis zum Höchstbetrage von 100 000 Mark (in Worten Einhunderttausend Mark) erhöht wird und daß diese weitere Hypothek den Vorrang vor der zur Sicherung eines Landesdarlehens unter Abt. III. Nr. 15 eingetragene Beihilfehypothek im Betrage von 160 000 Mark erhält und vor dieser zur Eintragung kommt; 2. daß die für den Kreis Ilfeld auf dem oben bezeichneten Grundstücke eingetragene Sicherungs-Beihilfe-Hypothek von 160 000 Mark und das Vorkaufsrecht an die Stadtgemeinde in Elbingerode, Kreis Ilfeld, abgetreten wird, da letztere die der Sicherheitshypothek zu Grunde liegenden Verpflichtungen übernommen hat.

Punkt 22. Neuwahl eines Schiedsmannes für den vereinigten Schiedsmannsbezirk Elbingerode. Als Schiedsmann für die Wahlzeit vom 19. Februar 1922 ab wurde der Eisenbahningenieur, Rechnungsrat a. D. Hermann Schmidt, Elbingerode einstimmig gewählt.

Punkt 23. Neuwahl einer Körungskommission gemäß Gesetz vom 14. Dezember 1920, betr. die Verpflichtung der Gemeinden zur Haltung von Ziegenböcken. Die Sache wurde wegen der demnächst zu erwartenden weiteren Bestimmungen vertagt.

Punkt 24 Neuwahl eines Schätzers für die Wertermittelung der von der Sparkasse zu beleihenden ländlichen Grundstücke. Als Schätzer wurde für den verstorbenen Landwirt Gustav Hotze in Niedersachswerfen der Landwirt Fritz Fiedler in Osterode einstimmig gewählt.

Punkt 25. Aufnahme der amtlichen Bekanntmachungen im Kreisblatt. Der Vorsitzende teilte mit, daß gemäß Anregung des Kreistages vom 15. Juni 1921 der Kreisausschuß die mit dem Verleger des Ilfelder Kreisanzeigers getroffene Vereinbarung wegen Aufnahme amtlicher Bekanntmachungen zum 1. April d. Js. gekündigt habe. Nach eingehender Beratung wurde beschlossen: 1. Die amtlichen Bekanntmachungen sollen vom 1. April d. Js. ab bis auf weiteres in der „Nordhäuser Zeitung" und in der „Nordhäuser Volks-Zeitung" veröffentlicht werden. 2. Insoweit der Staat die Kosten für die zweite Zeitung hinsichtlich der staatlichen Bekanntmachungen nicht trägt, werden diese Kosten aus Kreismitteln getragen. Hierbei wurde von dem Vorsitzenden zugesagt, daß die Bekanntmachungen möglichst eingeschränkt werden sollen. Bei größeren Bekanntmachungen würde z. B. nur ein Hinweis erfolgen dahingehend, daß die betreffende Bekanntmachung bei den Gemeindebehörden in den dort vorhandenen Gesetzblättern usw. eingesehen werden könnte. 3. Es soll mit anderen Kreisen wegen Gründung eines gemeinsamen Kreisblattes verhandelt werden.

Punkt 26. Erhöhung des Kredits für die Kreiswirtschaftsstelle zum Ankauf von Getreide für den Betrieb der Selbstwirtschaft. Der Kreistag erteilte nachträglich seine Zustimmung zu der von dem Kreisausschuß beschlossenen Erhöhung des für die Kreiswirtschaftsstelle bei der Sparkasse der Grafschaft Hohnstein in Ilfeld für den Ankauf von Brotgetreide zur Verfügung gestellten Credits bis zu 2 500 000 Mark.

Punkt 27. Anderweite Festsetzung der Geschäftsunkosten für die Kreiswirtschaftsstelle vom 1. Oktober ab. (Gehälter für die Angestellten und Miete für das Büro.) Die vom Kreistage am 15. Juni 1921 festgesetzte Vergütung wurde von 25 000 Mark auf 40 000 Mark mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 ab erhöht. Die vom 1. Januar d. Js. ab auf Grund des Tarifvertrages den Büroangestellten zustehenden weiteren Erhöhungen sollen auch an die Angestellten der Kreiswirtschaftsstelle zu 5/8 ausgezahlt werden. Auf Anregung des Abgeordneten Stege wurde der obige Betrag bis zu 50 000 Mark erhöht und dem Kreisausschuß die Ausführung des Beschlusses überlassen.

Punkt 28. Haftpflichtversicherung für den Kreis und die Gemeinden. Der Vorsitzende machte Mitteilung über den Stand der Verhandlungen. Auf dem nächsten Kreistage soll wegen des Abschlusses einer neuen Versicherung Beschluß gefaßt werden.

Punkt 29. Kraftverkehrslinien. Hierzu erwähnte der Vorsitzende, daß es bislang nicht möglich gewesen sei, von der Kraftverkehrsgesellschaft „Niedersachsen" den z. Zt. zur Hälfte eingezahlten Anteil des Kreises in Höhe von 5 000 Mark zurückzuerhalten. Auf Anfrage des Abgeordneten Potinus wurde erwidert, daß die Reichspost einstweilen zur Unterhaltung der Landstraßen nicht herangezogen werden könne. Ob das Postauto auf der Strecke Ellrich-Sülzhayn dauernd ohne Genehmigung verkehren könne, solle erneut geprüft werden.

Punkt 30. Umbau der Landstraße Crimderode-Rüdigsdorf. Der Vorsitzende gab einen Ueberblick über den Stand der Sache mit dem Hinzufügen, daß auf dem nächsten Kreistag zu den Abänderungsanträgen Stellung genommen werden müsse.

Punkt 31. Herstellung eines direkten Verbindungsweges von Steigerthal nach Nordhausen. Der Vorsitzende teilte mit, daß nach dem sachverständigen Gutachten an einen landstraßenmäßigen Ausbau des Weges von Steigerthal nach Nordhausen wegen der hohen Kosten nicht zu denken sei. Es solle aber der Versuch gemacht werden, einen Weg für Fußgänger und leichten Wagenverkehr herzustellen. Hierzu wurden von den Abgeordneten Gerlach und Benkstein Erläuterungen gegeben. Es wurde in Aussicht gestellt, daß in nächster Zeit eine Ortsbesichtigung stattfinden solle, zu der außer den Beteiligten das Landesbauamt und das Kulturamt eine Einladung erhalten würden.

Punkt 32. Gewährung von einmaligen Beihilfen an die Gemeinden. An einmaligen Beihilfen wurden bewilligt. a) der Gemeinde Ilfeld-Flecken 4 000 Mark zu den Kosten für die Bereitstellung von Wohn- und Geschäftsräumen anläßlich der Errichtung eines eigenen Finanzamtes; b) der Fleckensgemeinde Neustadt 1 000 Mark zu den für einen Ortsarmen entstandenen besonderen Armenlasten. Mit Worten des Dankes an die Abgeordneten für die rege Mitarbeit schloß der Vorsitzende den Kreistag um 4 Uhr nachmittags.

Beglaubigt:

gez. Frhr. Quadt, Landrat — gez. Magerhans Kreisausschuß-Obersekretär

---

Bekanntmachung.

für die Gemeindebehörden, betr. Deckung des Fehlbedarfs für 1920/21.

Unter Bezugnahme auf die in dem Gemeindevorsteher-Versammlung am 23. d. Ms. stattgefundenen mündlichen Erörterungen ersuche ich die Gemeindebehörden hiermit: a) den Beschluß über die Deckung des Fehlbedarfes für 1920 **bis zum 31. d. Ms** von der Gemeinde-Vertretung fassen zu lassen und beglaubigte Abschrift des Beschlußprotokolls **bis zum 5. April d. Js.** hier einzusenden; b) die Aufstellung der Gemeinde-Voranschläge, insbesondere aber die Festsetzung der Prozentsätze für die Belastung der Realsteuern nach den gegebenen Richtlinien vorzunehmen; c) die für die Landesschulkasse geforderten Beiträge für das Rechnungsjahr 1920/21 an die Kreiskasse in Herzberg **sofort** einzusenden. Diejenigen Gemeinden, die vor der Hebung der Nachsteuern für 1921 nicht in der Lage sind, die Beiträge zu zahlen, müssen die von der Kreiskasse geforderte Verpflichtungserklärung einsenden. d) die Wohnungsabgabe bis spätestens **31. d. Ms.** zur Hälfte an die Kreiskasse in Herzberg und zur anderen Hälfte an die Kreiskommunalkasse in Ilfeld einsenden, und e) die vorgeschriebenen Anträge betr. Sozialrentner bis spätestens **zum 27. d. Mts.** hier einzusenden.

Ilfeld, den 25 März 1922.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. A.: Magerhans, Kreisausschuß-Obersekretär.

Bekanntmachung

Am **Mittwoch, den 29. d. Mts. nachmittags von $^{1}/_{2}$2 bis $^{1}/_{4}$4 Uhr** findet im Amtsgebäude in Elbingerode

Sprechtag

statt.

Ilfeld, den 23. März 1922.

Der Landrat. Frhr. Quadt.

Bekanntmachung.

Wiederholte Beschwerden einzelner Bürger unserer Stadt geben uns Veranlassung, die Eigentümer oder Nutzungsberechtigten eines Grundstücks darauf hinzuweisen, daß sie nach § 1-4 der Polizeiverordnung der Stadt Elbingerode vom 20. Mai 1914 zur ordnungsmäßigen Reinigung der vor ihrem Grundstücke liegenden Straßenteile mit Einschluß des Bürgersteiges und der Gosse längs der ganzen Breite des Grundstücks bis auf die Mitte der Straße verpflichtet sind.

Wir veröffentlichen nachstehend nochmals die § 1-4 der Polizeiverordnung und werden diejenigen Hausbesitzer pp. wegen Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen derselben zur Anzeige bringen, die eine ordnungsmäßige Reinigung der Straße (wie sie durch die Polizeiverordnung festgelegt ist) nicht vornehmen.

Elbingerode, den 21. März 1922.

Der Magistrat: Selke.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Königlichen Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 wird nach Anhörung des Magistrats für den Bezirk der Stadt Elbingerode die nachstehende

Polizei-Verordnung

erlassen:

§ 1. Jeder Eigentümer oder Nutzungsberechtigte eines Grundstücks ist auf Grund örtlichen Gewohnheitsrechtes verpflichtet, die vor diesem Grundstücke (Hause, Garten oder Gehöft) liegende Straßenteile mit Einschluß des Bürgersteiges und der Gosse längs der ganzen Breite seines Grundstücks bis auf die Mitte der Straße vollständig reinigen und den Kehricht und den Unrat sofort wegschaffen zu lassen.

Die Reinigung des Marktplatzes, soweit derselbe durch Abhaltung der Wochenmärkte verunreinigt wird, liegt dem Magistrat, die Reinigung des Platzes um die Kirche dem Kirchenvorstande ob.

Hinsichtlich der Straßen, welche im Eigentum der Provinzialverwaltung stehen, sind die Anlieger verpflichtet die Reinigung der Gossen und Straßenteile in gleicher Weise wie die Anlieger anderer Straßen auszuführen, insoweit als eine chausseemäßige Reinigung durch die Chausseeverwaltung nicht stattfindet.

Zur Reinigung gehört auch die Entfernung des Grases von den Straßen und Bürgersteigen.

Als Bürgersteig ist zwischen dem Grundstücke und der Gosse liegende Straßenteil, oder, wo eine Gosse fehlt, der längs dem Grundstücke laufende $1^{1}/_{2}$ Meter breite Teil der Straße anzusehen.

§ 2. Bei trockenem frostfreien Wetter muß zur Vermeidung der Staubentwickelung und der Geruchsbelästigung die Reinigung in der Weise bewirkt werden, daß die Straßenflächen vor dem Reinigen mit reinem Wasser genügend besprengt werden.

§ 3. Die regelmäßige Reinigung der Straßen usw. hat wöchentlich einmal, nämlich Sonnabend nachmittags, zu geschehen.

Im Bedürfnisfalle ist der Aufforderung des Magistrats zu einer weiteren Reinigung in der Zwischenzeit Folge zu leisten.

§ 4. Bei eingetretenem Schneefall ist der lose Schnee von den Fußwegen und den anliegenden Gossen sofort zu entfernen. Ist des Nachts Schnee gefallen, so ist bis 10 Uhr vormittags der ganze Bürgersteig freizulegen. Tritt Frostwetter ein oder glättet sich der Schnee so hat sofort Streuen abstumpfender Mittel, wie Asche, Sand, Sägemehl oder dergl. zu erfolgen, außerdem sind die Fußwege dann dauernd in nicht glattem Zustande zu erhalten. Tritt Tauwetter ein, so muß eine Beseitigung des sämtlichen auf den Fußwegen und in den Gossen liegenden Schnees und Eises vorgenommen werden, ohne daß eine Beschädigung der Wegedecken eintritt. Eine Anhäufung von Schnee und Eis auf den Fußwegen darf nicht stattfinden § 5—26 pp.

§ 27. Diese Straßen-Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Kreisblatte in Kraft.

Die Straßen-Polizei-Verordnung für die Stadt Elbingerode vom 1. November 1898, sowie die Polizei-Verordnung vom 19. Juni 1905 betreffend das Verbot des Befahrens des oberen Teiles der Rohrbachstraße vom Steinwege bis zur Wernigeröderstraße werden mit dem gleichen Tage aufgehoben.

Ilfeld, den 20. Mai 1914.

Der Königliche Landrat.
gez. v. Doetinchem.

Veröffentlicht. Elbingerode, den 6. Juni 1914.

Der Magistrat. Pohlmann.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 29. d. Mts. nachmittags von 2 Uhr ab** wird Herr Medizinalrat Dr. Bünting Osterode in der oberen Volksschule, Klasse IIc

Fürsorgesprechstunde

abhalten, und zwar von 2—3 Uhr für Säuglinge, von 3—4 Uhr für Tuberkulose. Am Abend desselben Tages wird Herr Dr. Bünting um 8 Uhr im Hotel „Waldhof" einen

Vortrag

über Tuberkulose und ihre Bekämpfung halten.

Wir machen auf die Sprechstunde besonders aufmerksam, und empfehlen recht zahlreichen Besuch auch zu dem Vortrage.

Elbingerode, den 25. März 1922.

Der Magistrat. Selke.

Lokales

und aus dem Harzgebiet.

Elbingerode, den 25. März 1922.

— **Von der Mitteldeutschen Ausstellung.** Der Kaninchenzüchter-Verband und der Eisenbahn-Kleintierzucht-Verband veranstalten im Rahmen der Miama vom 10.-12./6 ds. Js. eine Jungtier- und Rammlerschau und vom 2.-4./9. eine Altierschau. In Verbindung damit findet eine Ausstellung von Geräten und Pelzsachen statt. Die Vorarbeiten sind bereits im vollem Gange. Interessenten werden gebeten, sich an Herrn R. Westphal, Magdeburg, Alte Ulrichstr. 17 zu wenden, der gern jede gewünschte Auskunft erteilt und über sämtliche Einzelheiten unterrichtet ist. Im Interesse des guten Gelingens dieser Veranstaltung liegt es, daß sich weiteste Kreise der Kaninchenzüchter usw. beteiligen und sich mit Herrn W. in Verbindung setzen.

Kirchliche Nachrichten

Elbingerode (Pastor prim. Abert.

$^{1}/_{2}$10 Uhr Gottesdienst. $^{3}/_{4}$11 Uhr Kinderkirche. $^{1}/_{2}$6 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. 6 Uhr Passionsandacht.

Hüttenorte (Pastor Groschupf)

Rothehütte, 10 Uhr Gottesdienst. Darauf Kinderlehre.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-25378059419220325-18/fragment/page=1

Knüppelpolitik.

Von unserem O-Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Sie lassen uns nicht in Ruhe, sie wollen uns nicht in Ruhe lassen. Seit vollen drei Jahren haben wir militärische Kontrollkommissionen der Entente über ganz Deutschland verteilt, die mit einem ungeheuren Apparat von Offizieren und Beamten, von männlichen und weiblichen Spitzeln das ganze Reich durchschnüffeln, um der deutschen Regierung bei der Ausführung der Abrüstungsvorschriften des Versailler Friedensvertrages und der unzähligen auf ihn gestützten Befehle des Generals Nollet und seiner Unterorgane auf die Finger zu sehen. Bis schließlich selbst im Londoner Unterhaus und unter der Hand sogar auch von diesem und jenem Franzosen zugegeben werden mußte, daß Deutschland wirklich und wahrhaftig entwaffnet sei, was aber andererseits nicht verhinderte, daß, je nach den politischen Bedürfnissen des Tages, Herr Briand oder Herr Poincaré plötzlich wild auffuhr, um von fabelhaften geheimen Rüstungen in Deutschland, von hinterhältigen Widerständen seiner Machthaber zu sprechen.

Jetzt erfährt man plötzlich, daß die Interalliierte Militärkontrollkommission der Reichsregierung am 27. Februar eine Note überreicht hat, in der sie den Erlaß von Anordnungen der einzelnen deutschen Länder bis zum 15. März verlangte, durch welche die Ordnungspolizei den Forderungen der Kommission entsprechend umorganisiert werden sollte. Man muß nun wissen, daß diese Ordnungspolizei zum mindesten dreimal genau nach den Weisungen der Fremdmächte umorganisiert worden ist. So wie sie jetzt besteht, entspricht sie in Aufbau und Einrichtung genau den Vorschriften, die von Herrn Nollet und seinen Sachverständigen zum letztenmal wohl vor etwa Jahresfrist erlassen worden sind. Es hilft alles nichts, man braucht offenbar in Paris — und anderswo — wieder eine neue Aktion gegen den immer noch nicht vollkommen tot gemachten Militarismus in Deutschland, genau zu derselben Zeit, wo der französische Kriegsminister vor der Kammer die Notwendigkeit hervorhebt, statt der vorgesehenen 450 000 Mann eine Heeresstärke von 630 000 Mann bewilligt zu erhalten. Also verlangt man einmal die Beschränkung der staatlichen Polizei auf den im Jahre 1913 vorhanden gewesenen Stand; zweitens die Beseitigung der Nachrichten- und Kraftfahrformationen, der Luftfahrtüberwachungsabteilungen und aller anderen sogenannten festen Verbände — das heißt der Hundertschaften, in die bekanntlich unsere Schutzpolizei gegliedert worden ist; verlangt ferner die Überführung der dadurch frei werdenden Mannschaften in den Einzeldienst und eine entsprechende Aufhebung der jetzt für einen Teil der Polizei eingeführten Kasernierung. Mit anderen Worten: man verlangt die nahezu vollständige Zerschlagung der Polizeiorganisation, die, immer wieder muß es gesagt werden, im vollen Einvernehmen mit der Entente auf die gegenwärtigen inneren Schutzbedürfnisse des Deutschen Reiches zugeschnitten war, verlangt sie ohne jede nähere Begründung, verlangt sie, weil es den fremden Befehlshabern eben Spaß macht, mit den Deutschen auch in dieser überaus kitzligen Frage Schindluder zu spielen.

Als Vorwand für die Auffassungen, die dieser Note zugrunde liegen, können ihr allenfalls mancherlei Übertreibungen dienen, die mitunter bei uns im Lande beliebt werden, sobald es sich um irgendwelche Vorgänge innerhalb der Schutzpolizei handelt. So erhält die Entente immer wieder billiges, allzu billiges Material für die Aufstellung neuer Forderungen, dem gegenüber unserer Regierung leider die Hände nur allzu sehr gebunden sind. Am 15. März hat sie der Kontrollkommission eine Antwortnote zugehen lassen, mit der sie den Standpunkt der Gegenseite mit echt deutscher Gründlichkeit zu entkräften sucht. Aber der Mann, der diese Note abzufassen hatte, wußte natürlich ganz genau, daß die Gegenseite nicht zu überzeugen war, weil sie nicht überzeugt sein wollte. Und so besteht auch hier der langen Rede kurzer Sinn wieder einmal darin, daß zum Schluß erneut der feste Wille der Reichsregierung betont wird, an der bisher von ihr gehandhabten loyalen Erfüllungspolitik festzuhalten. Die Note mündet aus in Vorschläge, die den Forderungen der Kommission sehr weit entgegenkommen, ohne dabei angeblich die Lebensnotwendigkeiten des Reiches und der Länder zu gefährden. Man will von einer weiteren Verstaatlichung der Lokalpolizei fernerhin nur in beschränktem Umfange und nach vorheriger Verständigung mit der Kommission Gebrauch machen. Man will die Zahl der festen Verbände — also der Hundertschaften — innerhalb des Deutschen Reiches erheblich vermindern, die Kasernierung entsprechend einschränken, sämtliche Nachrichten- und Kraftfahrformationen, sowie auch die Luftfahrtüberwachungsabteilungen auflösen, das aus Heeresbeständen stammende oder militärischen Typen gleichstehende Nachrichtengerät abgeben, die zentral geleiteten Depots der einzelnen Länder abschaffen und schließlich die jetzige Uniform der Schutzpolizei nach Verbrauch der vorhandenen Bestände in einer Weise abändern, daß sie zur „feldmäßigen" Verwendung ungeeignet ist. Bis an die Grenze des möglichen will man damit entgegengekommen sein und hofft, zum hundertsten-, nein, zum tausendstenmal, die Entente so von der loyalen Politik des Reiches überzeugen zu können.

Um das Maß voll zu machen, hat sogar an dem gleichen 15. März, an dem dieses Polizeiultimatum der Entente ablief, der französische Botschafter in Berlin eine Kollektivnote der Entente überreicht, in der uns der Abwechslung halber wieder einmal vorgeworfen wird, daß wir der Interalliierten Militärkontrollkommission — Obstruktion leisten. Unsere Regierung soll ihr in dieser und jener Beziehung die notwendigen Mitteilungen vorenthalten haben, und so wird ihre Aufmerksamkeit „in dringender Form" auf die Lage gelenkt und sie aufgefordert, Praktiken ein Ende zu machen, die, selbst wenn sie von untergeordneten Behörden begangen sind, doch unter die Verantwortung der Regierung fallen. Und um zu diesem Schaden noch den Spott und den Hohn hinzuzufügen, wird bemerkt, daß schon das finanzielle Interesse Deutschlands erheische, die alliierten Körperschaften instand zu setzen, sich so schnell als möglich ihrer Aufgaben zu entledigen — als wenn diese Aufgaben nicht längst erfüllt wären, und als wenn nicht nachgerade jedes Kind in Deutschland ganz genau wüßte, warum die fremden Kommissionen aus Deutschland nicht weichen wollen. Wer mit so riesigen Bezügen ausgestattet ist wie dieser General Nollet und alle seine Bediensteten bis herab zum letzten Autoführer, der denkt gewiß an alles andere eher als daran, diese überaus einträglichen Stellungen „vorzeitig" zu räumen.

In Wahrheit gibt es auf der ganzen Welt, England und Frankreich selbstverständlich eingeschlossen, keinen militärischen oder polizeilichen Fachmann, der die Fortdauer der Militärkontrolle über Deutschland nach allem, was geschehen ist, ernsthaft zu verteidigen vermöchte. Deutschland kann tun und lassen was es will — die Tyrannenhand, die auf ihm lastet, wird nicht zurückgezogen werden, und wenn es seine Vertragsverpflichtungen nicht einmal, sondern zehnmal erfüllt hat. Man sieht: der Geist des Herrn Poincaré beherrscht die Welt, und Lloyd George hat sich als zu schwach erwiesen, gegen ihn Vernunft und guten Willen zum Siege zu führen.

Der große Anleihep'an.

Verwirklichung der Beschlüsse von Cannes?

Die seinerzeit in Cannes ganz unverbindlich getroffenen Verabredungen über die Regelung der deutschen Zahlungsverpflichtungen haben jetzt auf der Konferenz der alliierten Finanzminister und Finanzsachverständigen in Paris festere Gestalt angenommen. Es wird darüber berichtet, die in Cannes gemachten Vorschläge seien sogut wie bestätigt worden. Der Betrag der Zahlungen in bar und in Waren, die Deutschland im Jahre 1922 zu leisten habe, sei festgesetzt worden. Auch die Verteilung des bereits von Deutschland gezahlten Geldes unter die Alliierten sei bestimmt worden. Gleichzeitig ist bei der eigentlich entscheidenden Stelle, der Reparationskommission, von dem englischen Delegierten Bradbury offiziell der Antrag gestellt worden, eine technische Kommission, in der außer den neutralen Staaten auch Deutschland offiziell vertreten sein soll, einzusetzen, die die Frage der Auflegung einer deutschen Anleihe auf dem Weltmarkte prüfen soll. Man hält die Zustimmung der alliierten Regierungen, einschließlich Frankreichs, zu diesem Plane bereits für gesichert.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Minderheitenschutz in Oberschlesien.

In den wichtigsten Fragen des Minderheitenschutzes, die bekanntlich zu besonders mühsamen und langwierigen Verhandlungen in Genf geführt hatten, gelangten die deutschen und die polnischen Bevollmächtigten jetzt zu einer Einigung. In den Hauptfragen wie Schule, höhere Lehranstalten, Kirche, Sprache vor Gericht und in der Verwaltung ist völlige Übereinstimmung erzielt worden.

Das Reichsmietengesetz endgültig beschlossen.

Der Reichsrat hat mit 38 gegen 27 Stimmen entschieden, daß das Reichsmietengesetz nicht als Verfassungsänderung anzusehen sei. Weiter wurde mit 41 gegen 24 Stimmen der bayerische Antrag abgelehnt, Einspruch gegen die vom Reichstag angenommene Fassung zu erheben. Das Gesetz kann also demnächst veröffentlicht werden und fristgerecht am 1. Juli in Kraft treten.

Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung.

Die zweite Hauptversammlung der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer fand in Berlin statt. Den Hauptvortrag hielt Minister a. D. Dr. Warmbold über die Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der betont wird, die Hebung der landwirtschaftlichen Produktion sei eine Lebensnotwendigkeit des deutschen Volkes. Jeder Eingriff des Staates in die Produktion sei schädlich, die gesetzgeberischen Maßnahmen müßten dem Wesen der Landwirtschaft angepaßt sein.

Kölner Betriebsräte zur Zeitungsnot.

Eine Versammlung der Kölner Betriebsräte der Zeitungsbetriebe verlangte in einer Entschließung von der Regierung die sofortige und gänzliche Sperrung der Ausfuhr von Zellstoff, die zeitweise Sperrung der Ausfuhr sämtlicher Papierarten, mit Ausnahme der Luxuspapiere, Maßnahmen zur Einschränkung der ständig steigenden Preise für Papier, Holz und Kohle sowie Beseitigung jeder Sonderbesteuerung der Presse. Nur die sofortige Durchführung der geforderten Maßnahmen sei geeignet, in letzter Stunde den drohenden Niedergang der Presse aufzuhalten und die Arbeiter und Angestellten vor Arbeitslosigkeit und Not zu schützen.

*

Aachen. In der Technischen Hochschule erschien eine belgische Kommission und beschlagnahmte im Physikalischen sowie Elektrotechnischen Institut alle Apparate, die zu Versuchen mit drahtloser Telegraphie gebraucht werden. Der Wert der beschlagnahmten Gegenstände wird auf über eine Million Mark geschätzt.

Belgrad. Der Ministerrat hat den Handelsvertrag mit Deutschland unterzeichnet.

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Zeitereignisse.

* Die deutsche Regierung ist den Bedenken der Kontrollkommission in bezug auf die Entwaffnung und die Organisation der Polizei in einer ausführlichen Note entgegengetreten.

* In der italienischen Kammer sprach sich Außenminister Schanzer mit großer Entschiedenheit für die Einsetzung einer gesetzmäßigen Regierung in Fiume aus.

* Frankreich und Japan schlossen eine Entente zur Ausbeutung Sibiriens.

* In Belfast kam es zu neuen blutigen Straßenkämpfen.

* Bis auf kleine örtliche Kämpfe ist der Aufstand in Südafrika durch General Smuts unterdrückt worden.

* Der amerikanische Heeresausschuß hat die Kosten der Rheinlandsbesatzung im nächsten Staatshaushaltsplan gestrichen.

Für heut und morgen.

Eine Vereinfachung der Zahlungen der Militärrenten wird nach einer Verfügung des Reichspostministeriums vom 1. April ab zur Durchführung gelangen. Die Vereinfachung besteht einmal darin, daß die Verrechnung der Renten zwischen den Postanstalten und der Rentenverrechnungsstelle der Oberpostdirektion wegfällt und fortan mit den Versorgungsbehörden selbst erfolgt. Andererseits treten auch in der Zustellung der Renten an die Empfänger Erleichterungen ein: Der Geldbesteller (Geldbriefträger) kann gegen Aushändigung der Quittung und der Nummernkarte in Zukunft das Geld an jede erwachsene Person, die in der Wohnung des Empfangsberechtigten anwesend ist, zahlen, auch wenn die Person selbst nicht zu den Familienangehörigen rechnet. Auf die Vorzeigung der Nummernkarte kann verzichtet werden, wenn die Auszahlung an den Empfangsberechtigten erfolgt.

Der Mann mit der Maske.

Roman von Walter Schmidt-Häßler.

65] (Nachdruck verboten.)

„Was soll ich mir anders denken", sagte Herbert mit feinem Lächeln, „als daß Sie ein tapferes Mädchen sind und genau wissen, daß Sie recht handeln! Wir wollen einmal sehen, ob wir zwei gemeinsam dem Tode seine Beute nicht abringen können!"

Busse kam zurück und hatte aus dem Gasthof nebenan eine große Schüssel Eis für die Kompressen mitgebracht, das Gretel gleich in Empfang nahm, einen Teil zerkleinerte und den Eisbeutel füllte. Mit der den Frauen so eignen Umsicht ordnete sie im Zimmer, wo Felix lag, alles nötige, bereitete jede Kleinigkeit für die Nacht vor mit einer minutiösen Gewissenhaftigkeit, als sei sie ihr Lebtag Krankenschwester gewesen.

„Wir werden uns selbstverständlich in die Nachtwache teilen, verehrtes Fräulein", sagte Herbert, „denn erstens lasse ich mir meinen Anteil an der Pflege meines Findlings nicht nehmen, und zweitens müssen Sie nach getaner Arbeit ein wenig ruhen."

Gretel lächelte trübe: „Glauben Sie, Herr Baron, ich könnte ruhen bei dem Gedanken, daß jeden Augenblick hier drinnen sein Leben auslöschen kann, ohne daß sein letzter Blick auf ein bekanntes Gesicht fällt, ohne daß er weiß, daß eine Freundeshand ihm zum letzten Schlaf die Augen zudrückt? Er steht ja ganz allein sonst auf der Welt — und hat soviel Trauriges erlebt!"

„Dann bleiben wir gemeinsam bei ihm! Ist's Ihnen recht?"

Gretel nickte, und etwas wundervoll Sonniges leuchtete ihn aus ihren Blicken an, als sie sagte: „Ich glaube, Sie sind unbeschreiblich gut, Herr Baron! Ich weiß nicht, aber mir ist, als ob ich Sie schon jahrelang kennen müßte, so gar nicht fremd kommen Sie mir vor! — Damit ging sie hinein.

Als Gretel sich im Krankenzimmer beschäftigte und der alte Busse in der Küche herumhantierte, um „für sich und seine Einquartierung zu sorgen", wie er sich ausdrückte, saß Herbert in dem alten Lehnstuhl des Hausherrn und blickte gedankenvoll vor sich hin.

Hier lag ein Geheimnis verborgen, das zu seinen intimsten Angelegenheiten in innigster Beziehung stand, das hatten ihm die abgerissenen Worte aus dem Munde des Unglücklichen zur unumstößlichen Gewißheit gemacht. Er kannte ihn, denn er hatte seinen Namen geflüstert und zwar mit so bebendem Entsetzen, daß die Erinnerung an ihn nicht zu den sonnigen seines Lebens gehören konnte. Und doch entsann er selbst sich dieses Menschen nicht. Nur ganz flüchtig mußte sein selten häßlicher Kopf ihm irgendwo aufgefallen sein.

Aber nicht ihn allein kannte der Unglückliche, er kannte auch Berger und hatte den Namen dieses Mannes mit dem Tone des Hasses genannt und gleich darauf war das Wort „Mörder" über die zuckenden Lippen geglitten, leise, angstvoll, anklagend.

Was ging in diesem geheimnisvollen Menschen vor? Was für Gedanken durchrasten im Fieberwahn jetzt wohl diesen armen halbzerschmetterten Kopf, Gedanken, in denen er selbst und der Gatte der Geliebten eine so bedeutungsvolle Rolle spielten.

Hatte er doch selbst seit wenigen Stunden gegen diesen Mann einen furchtbaren Verdacht, der ihm das Blut schneller durch die Adern trieb und sein Herz klopfen machte in Groll und Empörung. Er hatte dem Postsekretär in einem Päckchen Briefen, der Korrespondenz zwischen Hildegard und ihm, den unwiderleglichen Beweis gebracht, daß es sich tatsächlich in den verlorenen Briefen um nichts anderes gehandelt hatte, als um eine rein private Korrespondenz zwischen zwei Verlobten, die für niemand auf der Welt sonst irgendein Interesse haben konnte. Dann hatte er ihm erzählt, wie Hildegard sich verraten und verlassen geglaubt, und endlich die Gattin des väterlich tröstenden Baumeisters geworden war.

Und da war der alte Postmensch plötzlich rabiat geworden. Mit der Faust hatte er auf den Tisch geschlagen und war empört aufgesprungen, hatte mit seinen langen Spinnenarmen in der Luft herumgefuchtelt und einen zornroten Kopf bekommen. Jetzt entsann er sich auf einmal so vieler Momente ganz genau, zum Beispiel eines Briefes, der mit dem Namen Herbert von Altingen unterzeichnet an die Postdirektion gekommen war. Man sollte alle Briefe an ihn von diesem Tage ab nach Leipzig, nicht mehr nach Mailand schicken, was denn auch geschehen war. Und darum, weil er jedesmal den nach Mailand adressierten Brief nach Leipzig umgeschrieben hatte, entsann er sich so genau des Namens Herbert von Altingen. Deshalb hatte er auch gestern sofort die Handschrift wieder erkannt. Und ihn, einen pflichttreuen Beamten, der 20 Jahre gedient, hatte man so unverschämt hinters Licht geführt, ihn, einen Mann, der das Eiserne Kreuz auf der Brust tragen durfte, dem niemand etwas nachsagen konnte, was nicht klar war wie Sonnenlicht, ihn hatte man schamlos betrogen. Er konnte sich gar nicht beruhigen! Er war außer sich!

Und Herbert saß wie erstarrt und hörte dem alten Manne zu. Das aufklärende Licht in der langen rätselhaften Dunkelheit kam so plötzlich, so blendend, daß es ihn vollkommen zu lähmen schien. Aber je mehr der andere sich erregte, desto ruhiger und eisiger ward er selbst, den es am meisten anging.

Und je mehr der alte Herr nachsann, desto deutlicher erinnerte er sich kleiner wichtiger Äußerlichkeiten. Er wußte zum Beispiel jetzt ganz genau, daß an einem Samstag Baumeister Berger gekommen war und einen Brief unter L. H. J. 1900 abgeholt habe. Und von da ab war keine Zeile mehr unter dieser Chiffre gekommen. Auch Baumeister Berger hatte nie wieder Aufschrift verlangt.

Herbert hatte nur ein einziges intensives Gefühl, das jedes andere in ihm aufwog, das des Befreiten, des Erlöstseins von qualvoller Ungewißheit. Er kannte nun den Schurken, der sein Glück vergiftet hatte, und daß es gerade dieser Mann war, überraschte ihn nicht einmal. Darum hatte er sich so lange aufgehalten. Und als er ging, war aus dem alten Manne ein aufrichtiger Freund geworden, der sich bereitwillig zu allem, wozu er seiner Zeugenschaft bedurfte, zur Verfügung gestellt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-2537805941922032 5-18/fragment/page=2

Deutscher Reichstag.

(Aus der 189. Sitzung.)

Vor fast leerem Hause wurden zu Beginn einige **Kleine Anfragen** erledigt. Auf eine Anfrage der Demokraten über die Häufung der Bandenüberfälle auf Banken und Geschäftshäuser in **Oberschlesien** erklärte die Regierung, die Tatsache sei ihr bekannt. Sie bitte um genauere Unterlagen. Selber könne sie kaum etwas unternehmen, da es ihr in Oberschlesien an der Regierungsgewalt fehle. Die bisherigen Vorstellungen bei der Interalliierten Kommission seien erfolglos geblieben. Abg. **Kunert** (Komm.) fragte nach Maßnahmen gegen die Not der Kleinrentner, worauf ein Regierungsvertreter erwiderte, daß alle Einzelländer mit einer Ausnahme die Zuschüsse bereits erhalten hätten, so daß der Notlage nunmehr begegnet werden könnte.

Hierauf sollte in der Weiterberatung der Steuervorlage fortgefahren werden. Der Abg Dr. **Becker**-Hessen (D. Vp.) beantragte jedoch, die Sitzung abzubrechen, da ein für die Steuervorlagen zuständiger Regierungsvertreter nicht anwesend sei. Dieser Antrag wurde mit 12 gegen 9 Stimmen angenommen. Unter der Heiterkeit, die dieses Ergebnis hervorrief, wurde die Sitzung abgebrochen, um später fortgesetzt zu werden.

*

Mantelgesetz und Steuervorlagen.

Als die Sitzung wieder aufgenommen wurde, war das Haus verhältnismäßig gut besetzt. Man trat nunmehr in die Fortsetzung der Beratung über das Mantelgesetz und die Steuervorlage ein.

Abg. Becker-Hessen (D. Volksp.) führte aus, der Reichsfinanzminister hat mit Recht darauf hingewiesen, daß wir aus eigner Kraft aus der Finanznot nicht herauskommen können. Es würde aber der Sache mehr entsprochen haben, wenn der Reichskanzler selber das Wort genommen hätte. Für das Inland und für das Ausland hätte das erheblich zur Klärung über die Verhältnisse Deutschlands beigetragen. Bei der ursprünglichen Vorlage war ein Gleichgewicht zwischen direkten und indirekten Steuern vorhanden. Dieses Verhältnis hat sich inzwischen durch die Zwangsanleihe wesentlich verschoben.

Wir können zu einer Gesundung der Finanzen nur kommen, wenn unsere Reparationslasten gemildert werden. Diese Steuern aber sollen nur den Zwecken des inneren Haushalts dienen. Die wesentlichsten Beschlüsse sind im Ausschusse mit bürgerlicher Mehrheit zustandegekommen. Opposition um jeden Preis wollen wir nicht treiben, wir wollen praktisch mitarbeiten.

Die Revision des Friedensvertrages muß kommen.

Wir dürfen sie aber nicht dadurch erschweren, daß wir nach außen hin den Anschein erwecken, wir seien nicht guten Willens, Ordnung zu schaffen. Der Redner ging dann auf die einzelnen Vorlagen ein und erklärte zum Schluß, wenn der Abg. Bernstein die internationale Arbeiterschaft als stärksten Rückhalt bezeichnet, so sind wir nicht so vermessen, irgendwelche Unterstützung abzulehnen. Dringendste Aufgabe für jeden Vaterlandsfreund muß der Zusammenschluß zu gemeinsamer Arbeit sein

Abg. Herold (Zentrum) bemerkt, beim Kompromiß hat jede Partei Opfer bringen müssen. Unrichtig ist es, daß der Besitz zu wenig belastet sei. Alle bürgerlichen Parteien sind der Ansicht, daß der Besitz derartig getroffen wird, daß eine Beeinträchtigung des Wirtschaftslebens zu befürchten ist. Neben der Zwangsanleihe soll eine freiwillige Anleihe angelegt werden. Eisenbahn und Post dürfen nicht Zuschußbetriebe bleiben, sie müssen Überschüsse abwerfen. Die Ansicht, daß die bürgerlichen Parteien allein die Steuern hätten machen können, ist irrig. Es ist anzuerkennen, daß die Sozialdemokratie sich entschieden am Wiederaufbau beteiligt. Die deutschnationale Volkspartei dagegen befindet sich seit der Revolution in schroffer Opposition. Dr. Helfferich stimmte den einzelnen Steuern zu, lehnte aber das Mantelgesetz ab. Das Mantelgesetz ist notwendig. Bei einer Kritik der Rechten fehlen Vorschläge, wie es besser gemacht werden könnte.

Abg. Henke (U.-Soz.): Der Streit unter den bürgerlichen Rechtsparteien, dem wir als Unbeteiligte zusehen, ist sehr ergötzlich. Die weiteren Ausführungen des Redners galten der Bekämpfung der Steuervorlage und der Bekämpfung der Ausführungen der Abgeordneten Helfferich und Becker. Dem jetzigen Reichsfinanzminister Hermes stehen die Unabhängigen, wie der Redner betonte, mit Mißtrauen gegenüber.

Dann beantragte der Abg. Dr. Geyer (Komm.) die **Vertagung**. Als darauf abgestimmt werden sollte, bezweifelte der Abg. Hoellein (Komm.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. Es mußte **Namensaufruf** vorgenommen werden.

Der Namensaufruf der Abgeordneten ergab die Anwesenheit von 288 Mitgliedern. Das Haus war also beschlußfähig.

Der Vertagungsantrag der Kommunisten, über den namentlich abgestimmt wurde, wurde **abgelehnt**.

Abg. Dr. Fischer-Köln (Dem.): In erster Linie kommt es jetzt auf Steigerung der Produktivität an. Darauf muß die Steuergesetzgebung eingestellt werden. Für uns sind in erster Linie außenpolitische Rücksichten maßgebend, anderes hieße die Außenpolitik sabotieren. Bei dem Kompromiß sind wir von der Hoffnung ausgegangen, daß die Verständigung der fünf Parteien zu einer Entgiftung der politischen Atmosphäre führen möge; die parteipolitischen Interessen müssen anderen größeren untergeordnet werden.

Reichsfinanzminister Dr. Hermes: Mit lebhaftem Bedauern muß ich feststellen, daß Abg. **Bernstein** in Zweifel gezogen hat, daß in Deutschland die Besitzsteuern höher seien als in anderen Ländern. Diese Darstellung ist uns bei seinem großen internationalen Ansehen im Auslande höchst nachteilig. Auch die Steuerfreudigkeit ist in anderen Lnädern **nicht größer** als bei uns.

40% Erhöhung der Gütertarife.

Der Reichsverkehrsminister hat den Regierungen der Länder mitgeteilt, daß mit Rücksicht auf die starken Erhöhungen der Ausgaben der Reichsbahn am 1. April dieses Jahres eine Tariferhöhung nötig sei. Die sächlichen Mehrkosten, die der Reichsbahn durch die starke Steigerung der Kohlenpreise und aller Materialpreise erwachsen und die neuen Gehalts- und Lohnerhöhungen werden eine Gesammtmehrbelastung der Reichsbahn für den kommenden Haushalt von 23 Milliarden bringen. Damit steigen die Ausgaben des ordentlichen Haushalts für 1922 von 73,8 Milliarden auf rund 97 Milliarden oder um rund 31 Prozent. Bei der Ausgleichung dieses Fehlbetrages sollen die Personen- und Gepäcktarife geschont werden. Deshalb ist es erforderlich, die **Güter- und Tiertarife** entsprechend **stärker heranzuziehen**. Die seit dem 1. März geltenden Güter- und Tiertarife sollen vom 1. April d. Js. ab **um rund 40 Prozent erhöht** werden. Da wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit die Form des **allgemeinen Zuschlags** gewählt werden muß, wird die neue Frachtberechnung in der Weise vorgenommen werden, daß die Gütertarife vom 1. Februar 1922 entsprechend erhöht werden. Eine Erhöhung der **Personentarife** ist **nicht** in Aussicht genommen. Jedoch ist es mit Rücksicht auf die Finanzlage der Reichsbahn nicht möglich, an den für Berlin und Hamburg geltenden besonders niedrigen Stadt- und Vorortarifen festzuhalten.

*

Die Post wartet noch ab.

Das Reichspostministerium teilt mit, daß die Steigerung der Materialpreise und die Gehalts- und Lohnerhöhungen auch die Postverwaltung zu einer erneuten Tariferhöhung zwingen, über die aber erst Beschluß gefaßt werden könne, wenn sich die Wirkung der letzten Gebührenerhöhungen genauer übersehen lasse. **Zum 1. April stehe eine Tariferhöhung nicht bevor.** Es muß zunächst genau geprüft werden, bei welchen Versandgegenständen eine Portoerhöhung möglich und **einträglich** sei.

Eine hundertköpfige Räuberbande

Hamburg, im März.

Vor mehreren Monaten machte ein berüchtigter Ein- und Ausbrecher namens **Petersen**, der im Fuhlsbütteler Gefängnis saß, einen Fluchtversuch. Ein paar Wochen später sind aus derselben Strafanstalt vier Zuchthäusler entflohen. Es wurde durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt, daß der Plan zu dieser Flucht von einem — Polizisten entworfen worden war! Der wackere Beamte hatte sich mit den Sträflingen in Verbindung gesetzt und mit ihnen alle Einzelheiten des Ausbruchs besprochen. Die Verbrecher sind inzwischen in Forst in der Lausitz ergriffen und nach Fuhlsbüttel zurückgebracht worden.

Noch vornehmere Helfer als seine Genossen hatte Petersen: ihn unterstützten gar **zwei Hamburger Rechtsanwälte**, die mittlerweile verhaftet worden sind. Die beiden Herren hatten einen regelrechten Kurierdienst zwischen den bereits in Haft befindlichen Genossen Petersens und den noch auf freiem Fuß befindlichen Mitgliedern seiner **mehr als hundert Mann starken Räuber- und Einbrecherbande** durchgeführt. Durch die Vernehmung von Zeugen, deren Zahl sich auf nahezu tausend beläuft, wurden Raubüberfälle, Einbrüche und sonstige Verbrechen, die lange Jahre zurückliegen, aufgeklärt. Die hierdurch „beunruhigten“ Zuchthäusler versuchten nun Beamte zu bestechen, und das ist ihnen zum Teil auch gelungen. Die bestechlichen Beamten sind ermittelt und zum Teil verhaftet, zum Teil vorläufig nur entlassen worden. Von der Petersenschen Bande befinden sich bereits 84 Mitglieder in Haft. Die Gerichtsverhandlung dürfte aber noch viele Monate auf sich warten lassen.

Von Nah und Fern.

Einziehung von Berliner 50-Pfennig-Scheinen. Der Magistrat von Berlin ruft die im Umlauf befindlichen und auch außerhalb Berlins vielfach in Zahlung genommenen 50-Pfennig-Stadtkassenscheine mit den Jahreszahlen 1918, 1919, 1920 (**grüne** Scheine) zur Einziehung auf. Die Einlösung beginnt mit dem 1. April und endet mit dem 30. Juni 1922. Mit dem 1. Juli 1922 verlieren diese 50-Pfennig-Stadtkassenscheine ihre Gültigkeit.

Verbandstag der Hotelbesitzer. Der zweite Verbandstag der Hotelbesitzervereine Deutschlands wurde in Wiesbaden durch Präsident Nolte (Hannover) eröffnet. Die sämtlichen Landesverbände, der Reichsverkehrsminister, das Reichsamt für Arbeitsvermittlung, die Reichszentrale für Verkehrswerbung, der Deutsche Industrie- und Handelstag und viele Handelskammern waren vertreten.

Zeitungstod. Nach einer Meldung aus München haben seit Neujahr in Bayern 62 Zeitschriften und Zeitungen ihr Erscheinen eingestellt. Darunter sind allerdings auch solche, die Nebenausgaben von noch bestehenden Hauptblättern waren.

Gefahren unter Tags. Aus Beuthen wird berichtet: Durch herabfallende Kohlenmassen wurden auf der Maxgrube fünf Mann verschüttet. Sie wurden alle nach kurzer Zeit lebend geborgen. — Auf dem Schuckmannflöz der Castellengogrube brachen Brandgase aus einer abgebauten Strecke aus. Vier Mann wurden betäubt zutage gebracht.

Wenn du noch einen Onkel hast . . . Einem Glasarbeiter in Peterwitz bei Dresden ist eine Millionenerbschaft zugefallen. Er hatte einen Onkel in Amerika, von dem er kaum etwas wußte, und der ihm jetzt das viele Geld hinterlassen hat. Die amerikanische Regierung hat die Auszahlung eines Vorschusses von 10 Prozent gestattet.

Dreißig Millionen im Spiel gewonnen. Bezeichnend für die Spielwut, die zurzeit in Budapest herrscht, ist die Meldung, daß ein gewisser Julius Szemszö beim Kartenspiel im Budapester Herrenklub im Laufe einer Nacht 30 Millionen ungarische Kronen gewonnen hat.

Die Verlegung der Hauptstadt Brasiliens. Der Bundespräsident von Brasilien hat eine Verordnung erlassen, nach der am 7. September d. Js. der Grundstein zu der künftigen Bundeshauptstadt auf dem Hochlande des Bundesstaates Goyaz gelegt werden soll. Den Grund für die Verlegung bildet eine schon zwanzig Jahre alte Verfügung, nach der die Hauptstadt des Landes in der Mitte des Gesamtgebietes liegen soll.

Gerichtshalle.

Ein Sensationsprozeß in neuer Auflage. Ein Prozeß, der seinerzeit großes Aufsehen erregte, wird demnächst zum zweitenmal ein Berliner Schwurgericht beschäftigen. Am 24. Juni 1921 hatte das Schwurgericht die aus achtbarer Familie stammende Gertrud **Nägler** zu 15 Jahren Zuchthaus, ihren Bruder Ernst **Nägler** zu lebenslänglichem Zuchthaus und ihren Vetter Wilhelm **Bock** gleichfalls zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Die drei Angeklagten hatten einen Kaufmann **Wolfner** in ein Hotelzimmer gelockt und ihn dort betäubt und getötet, um ihn seiner Schmucksachen zu berauben. Die Verteidigung hatte gegen das Urteil Revision eingelegt und diese damit begründet, daß die mündliche Verhandlung in einem wesentlichen Teile durch die Verlesung von Protokollen ersetzt und die Verteidigung durch Ablehnung von Beweisanträgen beschränkt worden sei. Das Reichsgericht hat diese Rügen für begründet erklärt und die Sache zu erneuter Verhandlung an das Schwurgericht verwiesen.

Eine große Spritschiebung beschäftigte die Kölner Strafkammer fünf Tage lang. Eines Tages wurde der Lastkahn „Karlsruhe“ mit 327 000 Litern amerikanischen Getreidesprits, den der frühere Korvettenkapitän Meyer unter Mithilfe verschiedener Hintermänner von Rotterdam nach Köln und von da nach Frankfurt a. M. mit falschen Einfuhrpapieren verschieben wollte, festgehalten. Die Schiebung wurde aufgedeckt und der Sprit beschlagnahmt. Meyer wurde zu einem Jahr Gefängnis und 300 000 Mark Geldstrafe verurteilt, ein Kölner Kaufmann zu sechs Monaten Gefängnis und 300 000 Mark Geldstrafe. Wegen Preistreiberei und verbotenen Großhandels wurden zwei Berliner Angeklagte zu zehn und neun Monaten Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe verurteilt, ein Frankfurter Schieber zu vier Monaten Gefängnis und 50 000 Mark, zwei kleinere Schieber zu je einem Monat Gefängnis und 150 000 bzw. 10 000 Mark Geldstrafe.

Der Bombenwurf von Dinkelsbühl. Der Hilfsarbeiter August Kingler, der in der Neujahrsnacht auf dem Marktplatz in Dinkelsbühl eine Bombe warf, wodurch 25 Personen zum Teil schwer verletzt wurden, wurde wegen versuchten Mordes und Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zu neun Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Kingler gab an, die Tat begangen zu haben, weil ein Genosse von ihm nicht aus der Haft entlassen worden sei.

1 400 000 Mark Geldstrafe. Wegen Alkoholsteuerhinterziehung verurteilte das Schöffengericht in Bremen den Weinhändler Stachel aus Elberfeld zu 1 400 000 Mark Geldbuße.

Der Mann mit der Maske.

Roman von Walter Schmidt-Häßler.

88] (Nachdruck verboten.)

Und nun saß er wieder hier in dem Häuschen hinter den Blumenhecken, und ein neues Rätsel hatte sich vor ihn hingestellt, sah ihn an aus todesumschatteten Augen mit einem Blick voll Leid, voll Qual und Verzweiflung, und stand im Begriffe, ungelöst und unerforscht sich fortzuschleichen in das unbekannte Land mit der Seele, die es umschloß.

Er hatte so vieles erlebt in den wenigen Stunden. Die Ereignisse hatten sich jäh überstürzt, eines nach dem andern. Seine Seele war müde — er sah und hörte alles wie im Traum.

Mit Busse sprach er über den Kranken lange und eingehend, ohne aber das zu erwähnen, was ihn so erregte. Das sollte sein Geheimnis bleiben.

Wie ein Sonnenstrahl an einem regnerischen Tage wirkte die Anwesenheit des jungen Mädchens auf die gedrückte Erwartungsstimmung, die schnell über den engen Räumen und den beiden Männern lag, die wenig sprachen und desto mehr mit eigenen Gedanken beschäftigt waren. Wenn sie durchs Zimmer nach der Küche ging, um irgendetwas zu holen, hatte sie für jeden ein kurzes, liebenswürdiges Wort der Aufmunterung und nicht mit einem Blick verriet sie, wie furchtbar erregt sie selbst war. Sie schien die verkörperte Hoffnung. Die Stunden vergingen. Es wurde spät in der Nacht!

Im Krankenzimmer hatte sich unterdessen das Bild merklich verändert. Das Wundfieber war eingetreten und schüttelte den armen, widerstandslosen Menschenleib, wie der Sturm einen jungen Baum hin und herreißt, als wollte er ihn mit den Wurzeln aus der Erde heben. Das vor Stunden so todblasse Gesicht war gerötet, jede Ader schlug zum Zerspringen und dabei perlte unablässig der Schweiß über die Stirne. Er kannte niemanden. Wenn die bleischweren Lider sich hoben, so irrte der glanzlose Blick verständnisleer durch den halbdunklen Raum.

Hundertmal beugte Gretel sich herab und flüsterte seinen Namen, aber kein Zeichen des Erkennens glitt über die schlaffen Züge. Es war, als hätte die Seele längst schon den müden Leib verlassen, der sich nun unter Schmerzen hier wand, wie ein Wrack im Versinken, dessen Mannschaft sich glücklich geborgen. Wilde Fieberphantasien jagten durch den gequälten Kopf und ließen die heißen Lippen bunte, wirre, unverständliche Dinge murmeln, Wahngebilde zogen an den starren Augen vorüber in rasender Jagd und machten sie beben unter den halbgesenkten Lidern. Und bald krampften die Finger sich zuckend zusammen, bald hoben sich die blassen Hände, als wollten sie sich festhalten in leerer Luft und der Körper sank kraftlos in sich zusammen. Tod und Leben kämpften eine heiße Schlacht um dies blühende Dasein in erbarmungslosem Ringen.

Gretel war ernst geworden und beobachtete mit starren Augen den langen, furchtbaren Kampf.

Herbert stand neben ihr, schweigend und tief erschüttert. Nur manchmal, wenn angesichts dieser grausamen Qual ein Zittern der Angst wie ein Frostschauer die schlanke Gestalt des Mädchens durchrieselte, faßte Herbert ihre kalte Hand und drückte sie leise.

Stunden verrannen so. Langsam und bleiern schlichen sie dahin. Nichts hörten die beiden als das Röcheln des Kranken, das einsame Ticken der Uhr und manchmal das ferne Bellen eines Hundes.

Im Nebenzimmer war der alte Sekretär vor Übermüdung im Sofa eingeschlafen.

Plötzlich öffneten sich die Augen des Kranken. Weit und groß wie dunkle Sterne leuchteten sie aus dem geisterhaften Gesicht. Einen Augenblick irrten sie hin und her zwischen den beiden Menschen, die so teilnehmend, so angstvoll auf ihn niedersahen.

„Gretel,“ flüsterte er leise, kaum hörbar, und ein Lächeln zog matt über die schlaffen Züge, während das junge Mädchen zu ihm hinflog und sich neben dem Kopfende des Bettes niederkauerte.

„Gretel!“ wiederholte er kaum verständlich — „dort steht er, dicht neben dir! — Sag's ihm — bitte, sag's ihm — ich hatt's doch nicht gekonnt — weiß Gott — nie und nimmer glauben —“

Dann wurde seine Stimme unverständlich — die Augen schlossen sich wieder — ganz fest — und ein tiefer Atemzug hob die Brust. Dann wieder neigte er den Kopf ein wenig zur Seite und lag ganz still — regungslos.

Gretel sah Herbert an in flehender Angst.

„Ist er tot?“ flüsterte sie und krampfte die Hände ineinander.

Herbert schüttelte den Kopf, trat leise heran, und während er das Ohr an Felix' Mund hielt, legte er die Hand prüfend auf sein Herz. Ein Weilchen stand er so. Dann sagte er ganz leise mit warmer Innigkeit: „Wir können Gott danken! Er schläft!“

* * *

— — Wochen waren vergangen. Der ersehnte Brief aus dem Ministerium, der Baumeister Berger seinen ehrenvollen Auftrag für Berlin brachte, war in dem stillen Harzhotel eingetroffen, und mit unverhohlener Freude hatte Hildegard dem Gatten glückwünschend die Hand gedrückt.

„Nicht wahr, nun fängst du auch an, dich auf Berlin zu freuen?“ fragte Bruno, der im Schaukelstuhl lag und an seiner Havanna kaute.

„Gewiß freue ich mich“, entgegnete Hildegard, „und zwar hauptsächlich deshalb, weil ich aus dem engen Kreise der kleinen Stadt fortkomme, die viel trübe und schmerzliche Erinnerungen für mich hat, von denen ich nun einmal nicht loskomme. Ich bin vielleicht eine schwerfällige Natur, mag sein, und deshalb hoffe ich, daß die gänzlich veränderte Umgebung auch mit der Zeit vieles in meinem Innern verändert und zur Ruhe kommen läßt!“

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-2537805941922032 5-18/fragment/page=3
DFG

Mittwoch abend 1/26 Uhr, entschlief sanft nach langem mit Geduld ertragenen schweren Leiden, unser herzensguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Tischler

Karl Spengler

im blühenden Alter von 21. Jahren. Dies zeigt an mit der Bitte um stilles Beileid.

Karl Spengler und Familie

Neuehütte, den 23. März 1922.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1/2 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hotel Waldhof

Sonntag, den 26. März abends 8 Uhr

KONZERT

— Gutbesetztes Orchester —

anschließend: **Tanzkränzchen**

Hierzu laden freundlichst ein

H. Heindorf. C. Lüders.

Freiwillige Feuerwehr

Infolge der ungünstigen Witterung findet die zu heute angesetzte Uebung nicht statt.

Das Kommando

Harz-Ziegenzuchtverein Elbingerode

Sonntag, den 2. April nachm. 3 1/2 Uhr

Generalversammlung

im Kurhotel Waldhof.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend notwendig.

Elbingerode, den 24. März 1922.

Der Vorstand.

Brüderschaft

Morgen, 3 Uhr,

Versammlung

Sonntag, den 26. März, abends 8 Uhr, im Blauen Engel

Religiöser Vortrag

der Neu-Apostolischen Gemeinde

über das Thema.

„Wie führt der Weg zu Gott".

Marquordt & Meinecke

Baugeschäft

übernimmt sämtliche

Bauausführungen und Bauleitungen
Bauzeichnungen, Statische Berechnungen
Kostenanschläge Bauberatungen

usw. ohne Verbindlichkeit.

Prima Dauerwäsche

— mit Leineneinlage —

ist wieder in allen Grössen und Formen eingetroffen.

Walter Hüther.

Kreishandwerkerbund

Ortsgruppe Elbingerode.

Nachdem nun die

Gewerbesteuer

neu veranlagt worden ist, welche die Zustimmung der städt. Kollegien gefunden hat, ersuchen wir nun um **sofortige** Entrichtung der Steuer, damit keine zwangsweise Beitreibung derselben zu erfolgen brauche.

DER VORSTAND.

Das alte Lied!

Jede Nachbestellung stellt sich bedeutend höher

Kaufen Sie solange Lager in frühzeitig disponierter Ware vorhanden und Lieferung von rechtzeitig gegebenen Aufträgen herein kommt.

Farbige Paletots

in Tuch, engl. Mustern Covercoat und Seide

Kostümröcke

in schwarz, blau und neuen engl. Mustern in allen Preislagen

Walter Hüther.

Strickwolle

wird täglich knapper und teurer!

darum decke ein jeder seinen Bedarf rechtzeitig.

„Hauswolle" Meine Spezialmarke

ist in allen Farben und Preislagen in großer Auswahl vorrätig

Walter Hüther.

Reparaturen

in Uhren, Schmucksachen, Brillen usw

werden gut und preiswert, ausgeführt bei

Heinr. Grotheer

Markt 303

Damen-Hemden, Damen-Beinkleider, Unterröcke weiss und farbig

empfiehlt zu billigen Preisen

Adolf Zander.

Konfirmanden-Anzüge

sind wieder neu eingetroffen

Adolf Zander.

Konfirmationsanzüge

Prima Stoffe — Gute Verarbeitung

empfiehlt

Walter Hüther.

Sie quälen sich unnötig

wenn Sie das lästige unbequeme Federbruchband tragen. — Meine **Gürtelbruchbänder „Äußerst bequem" u. „Unerreicht"** ohne Feder, Tag und Nacht tragbare Spezialbruchbänder mit hebender Belotte und Gummigurt, befreien Sie von dieser Qual und lassen Sie Ihr Leiden vergessen. Weitgehendsten Ansprüchen genügend. Durch zahlreiche Dankschreiben als hervorragend bequem und sicher wirkend anerkannt. In eigener Werkstätte hergestellt.

Harzer Sanitäts- und Bandagenhaus Fried. Rasche,

Ballenstedt im Harz,

Frühere langjährige Vertretung für Mitteldeutschland.

Mein Vertreter wird mit Mustern dieser Bruchbänder am **Mittwoch, den 29. März** von 12 1/2 –5 1/2 Uhr in **Wernigerode, Hotel zur Sonne** zur Annahme von Bestellungen anwesend sein.

Das teure Briefporto

weist den Geschäftsmann gebieterisch auf den Weg der Sparsamkeit. An die Stelle des Briefes wird jetzt mehr und mehr die Postkarte treten müssen. Wir drucken unter größtmöglichster Ausnützung des Raumes »

Postkarten im neuen Format

(10,7 : 15,7 cm) und empfehlen solche, wie auch Postkarten-Rechnungen usw. preiswert. » » »

Buchdruckerei des „Harz-Boten".

Auf der Höhe

ist der

Spezial-Separator

mit selbstbalancierender Trommel.

Schärfste Entrahmung. Höchste Leistungsfähigkeit. Leichte und bequeme Reinigung. Leichtester Gang. Dauerhafte Bauart. Lange Lebensdauer

sind die Vorzüge der Milchschleudern. Der außerordentlich einfache Trommeleinsatz bringt

mehr Butter und bessere Butter

Ueber **300** Stück hier und in den Nachbarorten zur vollsten Zufriedenheit der Besitzer im Betriebe. In verschiedenen Größen zu haben bei

Oel und Ersatzteile sowie Reparaturen preiswert und gut

H. Rensch.

„ „ „ Neuzeitliche „ „ „

Drucksachen

jeder Art liefert preiswert

Buchdruckerei des Harz-Boten

Rauchtabak

Echter Bremer Lloyd-Schag

Meisterkost

leichter milder Krüll-Schag

Herren-Baai

leichte milde Varinas Krüll-Mischung nach Holländ. Art.

Ein Genuß

mittelkräftiger schwarzer Krauser

Rotmann Tabake

empfiehlt

Ernst Lüders Nachf.

Das Einrahmen von Bildern

in Mahagoni-, Nußbaum-, Eichen-, Gold- u. Fantasie-Leisten, ferner in runden und ovalen Rahmen wird bei billigster Berechnung ausgeführt bei

Albert Eppers

---

2 Gespanne

(mögl. 1 Zweisp. u. 1 Einsp.) mit zugfesten, mittelschweren Arbeitspferden einschl. Wagen, Geschirren etc. sucht zu kaufen

Walter Ohnesorg

Dampfsägewerk

Ilsenburg, Harz

Ornament-, und Kathedral-Glas

(weiß und farbig)

Fenster und Bilder-Glas

sowie

Fensterkitt

gibt noch preiswert ab

Albert Eppers.

Ein Paar schwarze

Herrenschnürschuh

(Größe 41) preiswert zu verkaufen.

Neu,

Steinweg 82.

Dunkle

Rohrstühle

sind preiswert zu haben bei

Friedrich Anger

Torstr. 12.

Holzpantoffeln

mit gutem **Lederbesatz** vorrätig bei

Ernst Lüders Nachf.

Halfter
Ziegen-
Kälber-
Kuh-
Zug-
Meter-
Gewichts-

Ketten

empfiehlt

Ernst Lüders Nachf.

Zahnpraxis

G. E. Schurig, Elbinger.

Untere Schulstraße

Plattenloser Zahnersatz, der Brückenzahnersatz, das beste was die Technik bietet.

Kronen, Stiftzähne, Plomben (Zahnziehen schmerzlos)

durch rechtzeitigen Einkauf von Materialien ist es mir noch immer möglich die Oktoberpreise zu halten.

Behandlung von Kassenmitgliedern.

Leere

Weiß- u. Rotwein-Flaschen

kauft jede Menge

L. Ehrenhardt.

Konfirmations Geschenke

in reichhaltigster Auswahl empfiehlt

Fr. Bunge

Untere Schulstraße 1, 14

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-25378059419220325-18/fragment/page=4

Der Harz-Bote

„Der Harz-Bote" erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend mittag. Druck und Verlag von B. Angerstein Nachf. (H. Paulus). Für die Redaktion verantwortlich H. Schlüter, Elbingerode. — Fernruf Nr. 19.

Elbingeröder Zeitung

Abonnementspreis vierteljährl. Mark .—, durch die Post bezogen Mark '.— ausschl. Bestellgeld. — Inserate kosten für die Stadt und das vormalige Amt Elbingerode pro Zeile ·0 Pfennig, nach auswärts Mark 1.—.

Amtliches Blatt des Landratsamts Ilfeld für das vormalige Amt Elbingerode und für die Stadt Elbingerode

Nr. 24 — Sonnabend, den 25. März 1922 — 56. Jahrgang.

Amtliches

Bekanntmachung.

gemäß § 81 der Hannoverschen Kreisordnung vom 6. Mai 1884,

betr. Kreistagssitzung.
(Schluß).

Punkt 15. Unterhaltung der Landstraßen für das Rechnungsjahr 1922, insbesondere auch Festsetzung des Einheitssatzes für die Berechnung der Landstraßen-Vorausleistungsbeiträge für das Kalenderjahr 1921.

I. Die von dem Landesbauamt für das Rechnungsjahr 1922 angeforderten Mittel in Höhe von 450 000 Mark wurden bewilligt. Wegen der Deckung und der evtl. Erhöhung dieser Summe soll auf dem nächsten Kreistage bei Feststellung der Haushaltspläne für die Kreiskommunalkasse und Wegeverbandskasse für das Rechnungsjahr 1922 Beschluß gefaßt werden. Das Landesbauamt wurde ermächtigt, die für die einzelnen Landstraßen in Frage kommenden Arbeiten je nach dem dringendsten Bedürfnis innerhalb der obigen Gesamtsumme ausführen zu lassen.

II. Als Einheitssatz für die Heranziehung der Gewerbetreibenden zur Landstraßenunterhaltung wird hinsichtlich der im Kalenderjahre 1921 auf den Landstraßen bewegten Lasten festgesetzt: a) für gewöhnliche Fuhrwerke auf 50 Pfennig für ein Tkm. und b) für Lastautomobile auf 80 Pfennig für ein Tkm.

Punkt 16 Antrag des Landesdirektoriums auf Nachzahlung von Beaufsichtigungskosten für die Landstraßen für das Rechnungsjahr 1920

I Der von dem Landesdirektorium nachträglich geforderte Mehrbetrag für die Beaufsichtigung der Landstraßen durch den Provinzialwegemeister für das Jahr 1920 in Höhe von 7350—1200 - 6 150 Mk. wurde bewilligt.

II. Die bisher übliche Vergütung von 3% des Erlöses aus den Obstverkäufen etc. soll an den Provinzialwegemeister Lübbers sowohl für das Rechnungsjahr 1920 als auch für das Rechnungsjahr 1921 gezahlt werden. Für die folgenden Rechnungsjahre soll nach Maßgabe des Kreisausschußbeschlusses vom 10. März d. Js. über die Bewilligung bei Vorlage der Haushaltspläne entschieden werden.

Punkt 17. Anstellung eines Fürsorgearztes. Der von dem Kreisausschuß mit dem Kreismedizinalrat Dr. Bünting in Osterode unterm 8. Februar d. Js. abgeschlossene Vertrag wurde genehmigt. Abgeordneter Kiel brachte die Hilfsbedürftigkeit eines kriegsbeschädigten Kreiseingesessenen zur Sprache, der nicht in den Genuß von Renten kommen könne (obwohl er gegen unsere Feinde gekämpft habe!) weil er kein Reichsdeutscher sei. Abgeordneter Lüdde hob die Verdienste des bisherigen Fürsorgearztes, Kreismedizinalrats Dr. Möbius hervor und regte an, dem Genannten eine Anerkennung des Kreises zuteil werden zu lassen. Ob der in Osterode wohnende Kreismedizinalrat als Fürsorgearzt ersprießlich wirken könne, sei zweifelhaft. Der Kreisausschuß wurde mit der Prüfung der Sache betraut.

Punkt 18. Anderweite Festsetzung der Bezüge für die Kreisfürsorgerin. Die Kreisfürsorgerin wird als Dauerangestellte in Gruppe IV der staatlichen Besoldungsordnung mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 ab eingereiht. Die Aufrückung nach der nächst höheren Gruppe geschieht gleich den übrigen Dauerangestellten der Kreisausschuß-Verwaltung nach Ablauf von 10 Dienstjahren. Vom Abgeordneten Bahlbruch wurde darauf hingewiesen, daß das Haushaltsgeld der die Krankenpflege auf dem Lande ausübenden Diakonissen völlig unzulänglich sei. Der Vorsitzende erwiderte, daß der Vaterländische Frauenverein als Träger der Krankenpflegestationen die Erhöhung bereits angebahnt habe.

Punkt 19. Neuwahl des Kreissyndikus. Der bisherige Kreissyndikus Amtsgerichtsrat Dr. Dinkelberg wurde einstimmig wiedergewählt. Der Gewählte nahm auf Befragen die Wahl an.

Punkt 20. Neuwahl von Vertrauensmännern für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1922. Eingereicht und zugelassen war ein Wahlvorschlag. Es gelten somit die darauf verzeichneten Personen als gewählt, nämlich a. für den Amtsgerichtsbezirk Ilfeld: 1. Fabrikbesitzer Bruno Steuerlein-Crimderode, 2. Schmiedemeister Theodor Potinus-Sülzhayn, 3. Landwirt Selmar Bühling-Urbach, 4 Tischlermeister Paul Lüder-Ilfeld, 5 Gemeindevorsteher Theodor Meister-Niedersachswerfen, 6 Schuhmacher Fritz Wille-Ilfeld und 7. Monteur Wilhelm Struß-Niedersachswerfen; b für den Bezirk des Amtsgerichts Wernigerode: Bergmann Karl Wetzel in Elbingerode.

Punkt 21. Ausführung der Verordnung vom 22. November 1921, betr Förderung des Wohnungsbaues. A Wahl des Ausschusses: Für die Wahl war nur ein Wahlvorschlag eingereicht, der vom Wahlvorstande als zugelassen erklärt war. Es gelten somit die darauf verzeichneten Personen als gewählt, nämlich: 1. den jeweilige Bürgermeister von [illegible] ode, 3. der jeweilige [illegible] chitekt Karl Picking [illegible] eigerthal. B. Fest- [illegible] e. In der Voraus- [illegible] d — die gesetzliche [illegible] fünffache erhöht ist, [illegible] Nr. 18 der Tages- [illegible] ließt der Kreistag: [illegible] werden. Bei dieser [illegible] Beteiligten: 1. daß [illegible] Neuvandsburg und [illegible] rode — Band 18, [illegible] Grafschaft Hohnstein [illegible] Summe bis zum [illegible] hunderttausend Mark) [illegible] rrang vor der zur [illegible] Nr. 15 eingetragene [illegible] ält und vor dieser [illegible] Ilfeld auf dem oben [illegible] Beihilfe-Hypothek von [illegible] gemeinde in Elbinge- [illegible] r Sicherheitshypothek [illegible] at. [illegible] vereinigten Schieds- [illegible] Wahlzeit vom 19. [illegible] Rechnungsrat a. D. [illegible] gemäß Gesetz vom 14. [illegible] den zur Haltung von [illegible] cht zu erwartenden [illegible] Wertermittelung der [illegible] stücke. Als Schätzer [illegible] in Niedersachswerfen [illegible] gewählt.

Punkt 25. Aufnahme der amtlichen Bekanntmachungen im Kreisblatt. Der Vorsitzende teilte mit, daß gemäß Anregung des Kreistages vom 15. Juni 1921 der Kreisausschuß die mit dem Verleger des Ilfelder Kreisanzeigers getroffene Vereinbarung wegen Aufnahme amtlicher Bekanntmachungen zum 1. April d. Js. gekündigt habe. Nach eingehender Beratung wurde beschlossen: 1. Die amtlichen Bekanntmachungen sollen vom 1. April d. Js. ab bis auf weiteres in der „Nordhäuser Zeitung" und in der „Nordhäuser Volks-Zeitung" veröffentlicht werden. 2. Insoweit der Staat die Kosten für die zweite Zeitung hinsichtlich der staatlichen Bekanntmachungen nicht trägt, werden diese Kosten aus Kreismitteln getragen. Hierbei wurde von dem Vorsitzenden zugesagt, daß die Bekanntmachungen möglichst eingeschränkt werden sollen. Bei größeren Bekanntmachungen würde z. B. nur ein Hinweis erfolgen dahingehend, daß die betreffende Bekanntmachung bei den Gemeindebehörden in den dort vorhandenen Gesetzblättern usw. eingesehen werden könnte. 3. Es soll mit anderen Kreisen wegen Gründung eines gemeinsamen Kreisblattes verhandelt werden.

Punkt 26. Erhöhung des Kredits für die Kreiswirtschaftsstelle zum Ankauf von Getreide für den Betrieb der Selbstwirtschaft. Der Kreistag erteilte nachträglich seine Zustimmung zu der von dem Kreisausschuß beschlossenen Erhöhung des für die Kreiswirtschaftsstelle bei der Sparkasse der Grafschaft Hohnstein in Ilfeld für den Ankauf von Brotgetreide zur Verfügung gestellten Credits bis zu 2 500 000 Mark.

Punkt 27. Anderweite Festsetzung der Geschäftsunkosten für die Kreiswirtschaftsstelle vom 1. Oktober ab. (Gehälter für die Angestellten und Miete für das Büro.) Die vom Kreistage am 15. Juni 1921 festgesetzte Vergütung wurde von 25 000 Mark auf 40 000 Mark mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 ab erhöht. Die vom 1. Januar d. Js. ab auf Grund des Tarifvertrages den Büroangestellten zustehenden weiteren Erhöhungen sollen auch an die Angestellten der Kreiswirtschaftsstelle zu $^5/_8$ ausgezahlt werden. Auf Anregung des Abgeordneten Stege wurde der obige Betrag bis zu 50 000 Mark erhöht und dem Kreisausschusse die Ausführung des Beschlusses überlassen.

Punkt 28. Haftpflichtversicherung für den Kreis und die Gemeinden. Der Vorsitzende machte Mitteilung über den Stand der Verhandlungen. Auf dem nächsten Kreistage soll wegen des Abschlusses einer neuen Versicherung Beschluß gefaßt werden.

Punkt 29. Kraftverkehrslinien. Hierzu erwähnte der Vorsitzende, daß es bislang nicht möglich gewesen sei, von der Kraftverkehrsgesellschaft „Niedersachsen" den z. Zt. zur Hälfte eingezahlten Anteil des Kreises in Höhe von 5 000 Mark zurückzuerhalten. Auf Anfrage des Abgeordneten Potinus wurde erwidert, daß die Reichspost einstweilen zur Unterhaltung der Landstraßen nicht herangezogen werden könne. Ob das Postauto auf der Strecke Ellrich-Sülzhayn dauernd ohne Genehmigung verkehren könne, solle erneut geprüft werden.

Punkt 30. Umbau der Landstraße Crimderode-Rüdigsdorf. Der Vorsitzende gab einen Ueberblick über den Stand der Sache mit dem Hinzufügen, daß auf dem nächsten Kreistag zu den Abänderungsanträgen Stellung genommen werden müsse

Punkt 31. Herstellung eines direkten Verbindungsweges von Steigerthal nach Nordhausen. Der Vorsitzende teilte mit, daß nach dem sachverständigen Gutachten an einen landstraßenmäßigen Ausbau des Weges von Steigerthal nach Nordhausen wegen der hohen Kosten nicht zu denken sei. Es solle aber der Versuch gemacht werden, einen Weg für Fußgänger und leichten Wagenverkehr herzustellen. Hierzu wurden von den Abgeordneten Gerlach und Benkstein Erläuterungen gegeben. Es wurde in Aussicht gestellt, daß in nächster Zeit eine Ortsbesichtigung stattfinden solle, zu der außer den Beteiligten das Landesbauamt und das Kulturamt eine Einladung erhalten würden.

Punkt 32. Gewährung von einmaligen Beihilfen an die Gemeinden. An einmaligen Beihilfen wurden bewilligt. a) der Gemeinde Ilfeld-Flecken 4 000 Mark zu den Kosten für die Bereitstellung von Wohn- und Geschäftsräumen anläßlich der Errichtung eines eigenen Finanzamtes; b) der Fleckensgemeinde Neustadt 1 000 Mark zu den für einen Ortsarmen entstandenen besonderen Armenlasten. Mit Worten des Dankes an die Abgeordneten für die rege Mitarbeit schloß der Vorsitzende den Kreistag um 4 Uhr nachmittags.

Beglaubigt:

gez. Frhr. Quadt, Landrat — gez. Magerhans Kreisausschuß-Obersekretär

Bekanntmachung.

für die Gemeindebehörden, betr Deckung des Fehlbedarfs für 1920/21.

Unter Bezugnahme auf die in dem Gemeindevorsteher-Versammlung am 23. d Ms. stattgefundenen mündlichen Erörterungen ersuche ich die Gemeindebehörden hiermit: a) den Beschluß über die Deckung des Fehlbedarfes für 1920 **bis zum 31. d Ms** von der Gemeinde-Vertretung fassen zu lassen und beglaubigte Abschrift des Beschlußprotokolls **bis zum 5 April d. Js.** hier einzusenden; b) die Aufstellung der Gemeinde-Voranschläge, insbesondere aber die Festsetzung der Prozentsätze für die Belastung der Realsteuern nach den gegebenen Richtlinien vorzunehmen; c) die für die Landesschulkasse geforderten Beiträge für das Rechnungsjahr 1920/21 an die Kreiskasse in Herzberg **sofort** einzusenden. Diejenigen Gemeinden, die vor der Hebung der Nachsteuern für 1921 nicht in der Lage sind, die Beiträge zu zahlen, müssen die von der Kreiskasse geforderte Verpflichtungserklärung einsenden. d) die Wohnungsabgabe bis spätestens **31. d. Ms.** zur Hälfte an die Kreiskasse in Herzberg und zur anderen Hälfte an die Kreiskommunalkasse in Ilfeld einsenden, und e) die vorgeschriebenen Anträge betr. Sozialrentner bis spätestens **zum 27. d. Mts.** hier einzusenden.

Ilfeld, den 25 März 1922.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. A.: Magerhans, Kreisausschuß-Obersekretär.

Bekanntmachung

Am **Mittwoch, den 29. d. Mts. nachmittags von ½2 bis ½4 Uhr** findet im Amtsgebäude in Elbingerode

Sprechtag

statt.

Ilfeld, den 23. März 1922.

Der Landrat. Frhr. Quadt.

Bekanntmachung.

Wiederholte Beschwerden einzelner Bürger unserer Stadt geben uns Veranlassung, die Eigentümer oder Nutzungsberechtigten eines Grundstücks darauf hinzuweisen, daß sie nach § 1-4 der Polizeiverordnung der Stadt Elbingerode vom 20. Mai 1914 zur ordnungsmäßigen Reinigung der vor ihrem Grundstücke liegenden Straßenteile mit Einschluß des Bürgersteiges und der Gosse längs der ganzen Breite des Grundstücks bis auf die Mitte der Straße verpflichtet sind.

Wir veröffentlichen nachstehend nochmals die § 1-4 der Polizeiverordnung und werden diejenigen Hausbesitzer pp. wegen Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen derselben zur Anzeige bringen, die eine ordnungsmäßige Reinigung der Straße (wie sie durch die Polizeiverordnung festgelegt ist) nicht vornehmen.

Elbingerode, den 21. März 1922.

Der Magistrat: Selke.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Königlichen Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 wird nach Anhörung des Magistrats für den Bezirk der Stadt Elbingerode die nachstehende

Polizei-Verordnung

erlassen:

§ 1. Jeder Eigentümer oder Nutzungsberechtigte eines Grundstücks ist auf Grund örtlichen Gewohnheitsrechtes verpflichtet, die vor diesem Grundstück (Hause, Garten oder Gehöft) liegende Straßenteile mit Einschluß des Bürgersteiges und der Gosse längs der ganzen Breite seines Grundstücks bis auf die Mitte der Straße vollständig reinigen und den Kehricht und den Unrat sofort wegschaffen zu lassen.

Die Reinigung des Marktplatzes, soweit derselbe durch Abhaltung der Wochenmärkte verunreinigt wird, liegt dem Magistrat, die Reinigung des Platzes um die Kirche dem Kirchenvorstande ob.

Hinsichtlich der Straßen, welche im Eigentum der Provinzialverwaltung stehen, sind die Anlieger verpflichtet die Reinigung der Gossen und Straßenteile in gleicher Weise wie die Anlieger anderer Straßen auszuführen, insoweit als eine chausseemäßige Reinigung durch die Chausseeverwaltung nicht stattfindet.

Zur Reinigung gehört auch die Entfernung des Grases von den Straßen und Bürgersteigen.

Als Bürgersteig ist zwischen dem Grundstücke und der Gosse liegende Straßenteil, oder, wo eine Gosse fehlt, der längs dem Grundstücke laufende 1½ Meter breite Teil der Straße anzusehen.

§ 2. Bei trockenem frostfreien Wetter muß zur Vermeidung der Staubentwickelung und der Geruchsbelästigung die Reinigung in der Weise bewirkt werden, daß die Straßenflächen vor dem Reinigen mit reinem Wasser genügend besprengt werden.

§ 3. Die regelmäßige Reinigung der Straßen usw. hat wöchentlich einmal, nämlich Sonnabend nachmittags, zu geschehen.

Im Bedürfnisfalle ist der Aufforderung des Magistrats zu einer weiteren Reinigung in der Zwischenzeit Folge zu leisten.

§ 4. Bei eingetretenem Schneefall ist der lose Schnee von den Fußwegen und den anliegenden Gossen sofort zu entfernen. Ist des Nachts Schnee gefallen, so ist bis 10 Uhr vormittags der ganze Bürgersteig freizulegen. Tritt Frostwetter ein oder glättet sich der Schnee so hat sofort Streuen abstumpfender Mittel, wie Asche, Sand, Sägemehl oder dergl. zu erfolgen, außerdem sind die Fußwege dann dauernd in nicht glattem Zustande zu erhalten. Tritt Tauwetter ein, so muß eine Beseitigung des sämtlichen auf den Fußwegen und in den Gossen liegenden Schnees und Eises vorgenommen werden, ohne daß eine Beschädigung der Wegedecken eintritt. Eine Anhäufung von Schnee und Eis auf den Fußwegen darf nicht stattfinden § 5—26 pp.

§ 27. Diese Straßen-Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Kreisblatte in Kraft.

Die Straßen-Polizei-Verordnung für die Stadt Elbingerode vom 1. November 1898, sowie die Polizei-Verordnung vom 19. Juni 1905 betreffend das Verbot des Befahrens des oberen Teiles der Rohrbachstraße vom Steinwege bis zur Wernigeröderstraße werden mit dem gleichen Tage aufgehoben.

Ilfeld, den 20. Mai 1914.

Der Königliche Landrat.
gez. v. Doetinchem.

Veröffentlicht. Elbingerode, den 6. Juni 1914.

Der Magistrat. Pohlmann.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 29. d. Mts. nachmittags von 2 Uhr ab** wird Herr Medizinalrat Dr. Bünting Osterode in der oberen Volksschule, Klasse IIc

Fürsorgesprechstunde

abhalten, und zwar von 2—3 Uhr für Säuglinge, von 3—4 Uhr für Tuberkulose. Am Abend desselben Tages wird Herr Dr. Bünting um 8 Uhr im Hotel „Waldhof" einen

Vortrag

über Tuberkulose und ihre Bekämpfung halten.

Wir machen auf die Sprechstunde besonders aufmerksam, und empfehlen recht zahlreichen Besuch auch zu dem Vortrage.

Elbingerode, den 25. März 1922.

Der Magistrat. Selke.

Lokales

und aus dem Harzgebiet.

Elbingerode, den 25. März 1922.

— **Von der Mitteldeutschen Ausstellung.** Der Kaninchenzüchter-Verband und der Eisenbahn-Kleintierzucht-Verband veranstalten im Rahmen der Miama vom 10.-12./6 ds. Js. eine Jungtier- und Rammlerschau und vom 2.-4./9. eine Ammerschau. In Verbindung damit findet eine Ausstellung von Geräten und Pelzsachen statt. Die Vorarbeiten sind bereits im vollem Gange. Interessenten werden gebeten, sich an Herrn R. Westphal, Magdeburg, Alte Ulrichstr. 17 zu wenden, der gern jede gewünschte Auskunft erteilt und über sämtliche Einzelheiten unterrichtet ist. Im Interesse des guten Gelingens dieser Veranstaltung liegt es, daß sich weiteste Kreise der Kaninchenzüchter usw. beteiligen und sich mit Herrn W. in Verbindung setzen.

Kirchliche Nachrichten

Elbingerode (Pastor prim. Abert.

½10 Uhr Gottesdienst. ¾11 Uhr Kinderkirche. ½6 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. 6 Uhr Passionsandacht.

Hüttenorte (Pastor Groschupf)

Rothehütte, 10 Uhr Gottesdienst. Darauf Kinderlehre.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-25378059419220325-18/fragment/page=5